



## Änderungsantrag

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **VII/2020/01926**  
Datum: 03.11.2020  
Bezug-Nummer.  
PSP-Element/ Sachkonto:  
Verfasser: Wels, Andreas  
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Kulturausschuss	04.11.2020	öffentlich Entscheidung
Stadtrat	25.11.2020 16.12.2020	öffentlich Entscheidung

**Betreff:** **Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle zum Antrag der Fraktionen DIE LINKE, CDU, Bündnis 90/ DIE GRÜNEN, MitBürger & Die Partei, SPD und Freie Demokraten zur Namensgebung des neuen Planetariums am Holzplatz**

### Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt, dass das neue Planetarium am Holzplatz mit seiner voraussichtlichen Eröffnung im Jahr 2021 den Namen „~~Planetarium Halle (Saale) – Sigmund Jähn~~“ **„Neil Armstrong-Planetarium Halle (Saale)“** erhält.

gez. Andreas Wels  
Vorsitzender  
Fraktion Hauptsache Halle

## Begründung:

Von 1978 bis zum Hochwasser im Jahr 2013 war das ehemalige Raumflug-Planetarium auf der Peißnitzinsel Attraktion, Anziehungspunkt, Wissenschafts- und Bildungseinrichtung für die Einwohner\*innen und Besucher\*innen der Stadt Halle. Mit dessen Eröffnung erhielt es zu Ehren des ersten Deutschen im All den Namen „Raumflug-Planetarium Sigmund Jähn“. Bis zur Außerbetriebnahme des Planetariums nach dem verheerenden Hochwasser im Jahr 2013 hatte dieser Name Bestand. Über 30 Jahre assoziierten die Hallenserinnen und Hallenser das Planetarium der Stadt mit dem Namen „Sigmund Jähn“.

Der Abriss des Planetariums auf der Peißnitzinsel nach dem Hochwasser 2013 war eine umstrittene Entscheidung, die viele Hallenserinnen und Hallenser bewegte. Auch der Neubau am Holzplatz wurde kontrovers diskutiert. Mit dem Vorschlag, dem neuen Planetarium den Namen „Planetarium Halle – Sigmund Jähn“ zu geben, wollen die antragstellenden Fraktionen eine Brücke zwischen altem und neuem Planetarium schlagen und den Identifikationsgrad mit dem neuen Planetarium erhöhen. Die Geschichte des alten Planetariums auf der Peißnitzinsel soll nicht enden sondern im neuen Planetarium am Holzplatz weiterleben.

Die antragstellenden Fraktionen sind zudem der Ansicht, dass es der Verdienst von Sigmund Jähn bleibt, der erste Deutsche im All gewesen zu sein. Dieser historische Raumflug verdient –unabhängig von der Frage, in Diensten welchen Staates und welchen politischen Systems innerhalb des Kalten Krieges er stattfand – Anerkennung und gesamtdeutsche Erinnerungskultur. Deutlich wird dies unter anderem durch folgendes Zitat aus einem ZEIT-Artikel, der im August vergangenen Jahres anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Weltraumflugs von Sigmund Jähn erschien:

„Bis heute kennen den ersten Deutschen im Weltraum viele Westdeutsche nicht. Die Westdeutschen sind für die Ostdeutschen wichtig, ob das auch umgekehrt gilt, ist nicht so sicher. ‚Sigmund Jähn ist im Orkus der marginalisierten DDR-Geschichte verschwunden‘, sagt der Soziologe und Elitenforscher Raj Kollmorgen. An Juri Gagarin, den ersten Menschen im All, erinnern sich im Westen viele. An Neil Armstrong, der als Erster auf dem Mond war, viel mehr. Umgekehrt aber gilt: Alle ehemaligen DDR-Bürger wissen, wer Sigmund Jähn ist. Wirklich alle.“ (Quelle: <https://www.zeit.de/wissen/geschichte/2018-08/sigmund-jaehn-astronaut-held-erinnerung-deutsche-einheit>)

Es gibt keinen näher liegenden Namen für ein Raumflug-Planetarium im Osten Deutschlands als den von Sigmund Jähn. Nach seinem Tod sollte ihm die Stadt Halle umso mehr ein ehrendes Andenken erweisen und die Erinnerung an Sigmund Jähn und seine Verdienste um die Raumfahrt wach halten.

Dass nicht zuletzt Alexander Gerst, der Astronaut, der als erster Deutscher und zweiter Westeuropäer überhaupt eine ISS-Mission leitete, eine unideologische Traditionslinie innerhalb der Geschichte der Weltraumfahrt zwischen sich und Sigmund Jähn herstellt und die Verdienste von Sigmund Jähn hoch hält, sollte bei der Entscheidung ebenfalls nicht unberücksichtigt bleiben. Auch hierzu sei aus dem bereits erwähnten ZEIT-Artikel zitiert.

„Als er im Jahr 2014 seinen ersten Weltraumflug antrat, hat Gerst ein Abzeichen, das er irgendwo in einem verstaubten Andenkenladen in Sibirien gefunden hatte und auf dem Waleri Bykowski und Sigmund Jähn zu sehen sind, als eine Art Talisman mit ins All genommen, in ein Fenster der Raumstation gelegt und ein Foto gemacht, das er dem älteren Kosmonautenkollegen hinterher geschickt hat. Zu Weihnachten hat er ihm dann geschrieben: ‚Es war mir eine große Ehre und Freude, auf deinen Schultern in den Weltraum zu fliegen! Dein Freund Alex‘.“ (Quelle: <https://www.zeit.de/wissen/geschichte/2018-08/sigmund-jaehn-astronaut-held-erinnerung-deutsche-einheit>)

**Die auf dem Holzplatz bald fertiggestellte Einrichtung im alten Gasometer wird eine der größten und modernsten ihrer Art in Europa sein. Damit wird die Stadt Halle um einen weiteren außergewöhnlichen Leuchtturm bereichert, der eine große Strahlkraft über kontinentale Grenzen hinweg entfaltet. Ein Planetarium von dieser Qualität sollte mit einem Namen bedacht werden, der ebenfalls über alle Kontinente hinweg einen hervorragenden Ruf genießt. Deshalb bringt die Fraktion Hauptsache Halle den Namen**

**des ersten Menschen auf dem Mond, Neil Armstrong, in die Debatte im Kulturausschuss ein.**

**Wir sehen in Neil Armstrong eine Persönlichkeit, die über Generationen hinweg weltweit noch heute große Anerkennung erfährt und deshalb ein Bindeglied zwischen allen Weltall-Enthusiasten bildet. Darüber hinaus ist diese in allen Facetten seines Daseins makellose Astronauten-Ikone in besonderem Maße geeignet, eine Vorbildfunktion für die Jugend zu übernehmen.**

**Ein Neil-Armstrong-Planetarium in unserer Heimatstadt hat ungeahnte positive Synergieeffekte für die Tourismusentwicklung in der Region. In diesem Zusammenhang muss bei der Namensvergabe aus halescher Sicht selbstbewusst über den eigenen Schatten gesprungen und der sprichwörtliche Griff nach den Sternen gewagt werden.**